

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 92 (2014)
Heft: 11

Artikel: Pro Senectute Schweiz : Altersarmut - gibt es das noch?
Autor: Seifert, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unser Fachmann

Kurt Seifert leitet bei Pro Senectute Schweiz den Bereich «Forschung und Grundlagenarbeit».

Altersarmut – gibt es das noch?

Anlässlich ihrer Herbstsammlung hat Pro Senectute darauf aufmerksam gemacht, dass Armut im Alter «unsichtbar» ist. Man muss es den älteren Frauen und Männern nicht ansehen, dass sie gezwungen sind, mit äusserst knappen Mitteln durchs Leben zu kommen. Manchmal zeigt sich dies nur an Kleinigkeiten: Eine Kollegin will nicht zum gemeinsamen Kaffeepausch mitkommen, und der Nachbar zieht sich in seine vier Wände zurück, statt mit den Kollegen auf einen Ausflug zu gehen.

In der Schweiz haben wir mit AHV und Pensionskassen ein gut ausgebautes System der Altersvorsorge. Dies ändert aber nichts daran, dass die Unterschiede in den Einkommens- und vor allem Vermögensverhältnissen in keiner Generation so gross sind wie in jener der Altersrentnerinnen und -rentner. Die einen leisten sich Weltreisen und ein Ferienhaus im Süden, während andere ständig rechnen müssen.

Ohne die Ergänzungsleistungen (EL) müsste ein Achtel aller Rentnerinnen und Rentner am Rande des Existenzminimums leben. Auch mit EL können deren Bezügerinnen und Bezüger kaum grosse Sprünge machen. Das heutige Leistungssystem weist zudem Lücken auf: So wurden die anrechenbaren Mietkosten seit 2001 nicht mehr erhöht, obwohl die durchschnittlichen Ausgaben für Mieten seither um 18 Prozent zugenommen haben. In diesem Jahr hat der Bundesrat nun endlich einen Vorschlag zur Anpassung vorgelegt.

Noch immer erhält eine beträchtliche Zahl anspruchsberechtigter Personen keine Ergänzungsleistungen – sei es aufgrund mangelnder Informationen oder weil sich die Betroffenen schämen und sich scheuen, ihre finanzielle Situation offenzulegen. Eine wichtige Aufgabe von Pro Senectute ist es deshalb, ratsuchende Rentnerinnen und Rentner auf ihre Rechte aufmerksam zu machen und diese mit ihnen gemeinsam durchzusetzen.

Früher galt die Formel «alt gleich arm». Heute werden die Pensionierten generell als «wohlhabend» dargestellt. Die Wirklichkeit sieht aber etwas anders aus.



Bild: plampicture/Image Source

Es gibt sie beide: die wohlhabenden wie auch die notleidenden älteren Menschen in der Schweiz.

Was lässt sich über das Ausmass von Altersarmut sagen? Gemäss einer europaweiten Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen (in englischer Abkürzung SILC genannt) liegt die schweizerische Armutsquote von Personen ab 65 Jahren mit rund 16 Prozent deutlich über jener der Gesamtbevölkerung (8 Prozent). Alleinlebende Personen ab 65 Jahren sind gar zu 26 Prozent von Armut betroffen. Die SILC-Studie erfasst allerdings nur die Einkommensarmut – ohne allfällige Vermögensbestände zu betrachten.

Daten zu den persönlichen Vermögen der privaten Haushalte sind laut einem aktuellen Bericht des Bundesamtes für Statistik nur «spärlich» vorhanden. Bemühungen, dies zu ändern, lassen sich kaum erkennen. Hier handelt es sich offenkundig um eine Tabuzone, denn die Verteilung der Vermögen ist in der Schweiz besonders ungleich. Ein vertieftes Wissen darüber könnte möglicherweise unliebsame Debatten auslösen.

Gestritten wird allerdings über das Wachstum der EL-Kosten, die zwischen 1999 und heute von 2,2 auf 4,5 Milliarden Franken angewachsen sind. Manche fordern eine Drosselung dieses Wachstums. Dies würde die Lebensbedingungen vieler Rentnerinnen und Rentner aber deutlich verschlechtern. Einer solchen Politik des Abbaus von notwendigen sozialen Sicherungssystemen muss klar widersprochen werden.

Die Tatsache, dass die Lebensbedingungen im Alter in unserem Land extrem unterschiedlich sind, lässt sich kaum bestreiten. Wenn wir verhindern wollen, dass noch mehr ältere Frauen und Männer in prekäre Verhältnisse geraten, dürfen die Ergänzungsleistungen nicht eingeschränkt werden. Es geht vielmehr um einen gezielten Ausbau, beispielsweise bei den Mietkosten. Nur so lässt sich der Kampf gegen die Altersarmut erfolgreich führen.

Kurt Seifert